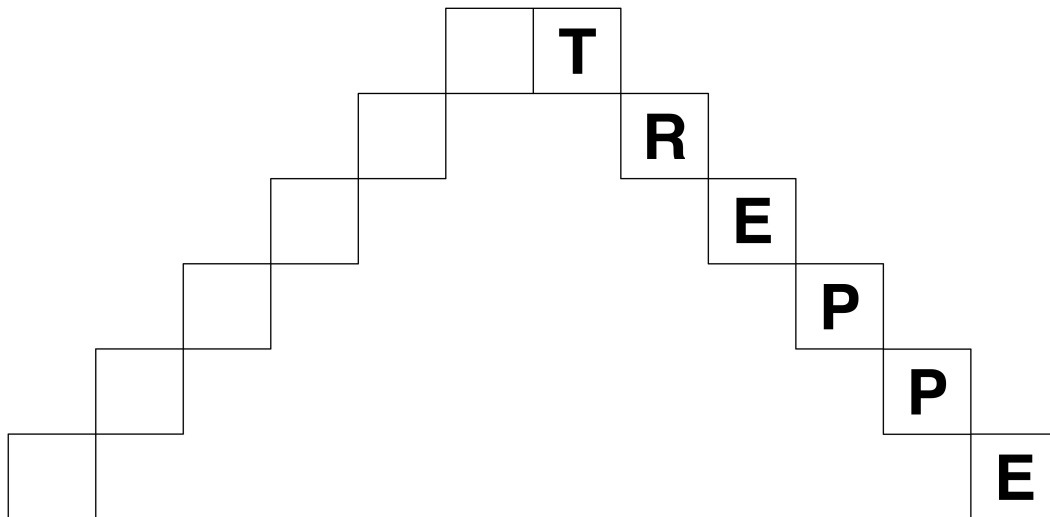


## Treppenrätsel des Monats Oktober 2019



Im Jahre 1691 wurde auf der städtischen Richtstätte mit Anna Hellerin die letzte Frau als Hexe verbrannt. Dieser Ort lag an einem Weg, der auf die Höhen führte, die wir heute den „Grünen Ring“ nennen. Dort, wo sich die Schaulustigen während Hunderten von Jahren versammelten, führt heute eine Treppe vorbei. Erstmals wurde dieser Weg um 1895 mit Treppenstufen versehen und schliesslich um 1910 zur heutigen Treppe ausgebaut. Das Gebiet und die Treppe erhielten ihre Namen wegen des lehmigen Untergrundes. Alles klar – oder nicht? Also noch zwei Hinweise: Die Treppe weist im oberen Teil eine Gabelung auf und beim unteren Einstieg hatte es eine kantonale Einrichtung von 1839 bis 1958, mit der man möglichst nichts zu tun haben wollte. Heute steht hier das grösste Areal, auf dem man während zehn Tagen im Herbst Tiere in einer Arena bewundern kann. Der Gewinner wurde ausgelost und erhält einen Gutschein für eine Stadtführung mit „St.Gallen-Bodensee Tourismus“.

Text: Fredi Hächler; Grafik: Patrick Fust

**Lösung: Leimattreppe**

Es könnte gut sein, dass die heutige Leimattreppe früher im Volksmunde auch *Galgenweglein* genannt wurde. Noch heute ist die damalige städtische Richtstätte eine unverbaute Wiese. Solche Orte wurden an den Grenzen ihres Territoriums errichtet (der Fürstabt bei der heutigen Kirche Heiligkreuz), aber nur gerade so weit weg, dass die Bevölkerung das Spektakel zur „Belehrung“ mitansetzen konnte. Früher führte der Leimatweg am 1860 errichteten Hochgerichtsweiher vorbei. Bei dessen Aufhebung 1892 wurde der Weg mit ersten Treppenstufen neu angelegt, um 1913 die heutige Treppe mit Y-Führung im oberen Teil. Beim Einstieg wurde 1839 die damals als mustergültig gepriesene kantonale Strafanstalt St.Jakob errichtet, die 1958 dem heutigen OLMA-Areal weichen musste.